Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge.

Auflage 28000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Wochentags bis Nachmittags 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klosterstraße 5 bis Nachm. 4 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Zeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 40 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung. Durch Beifügung oder Beilegung von 10 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer aber nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 298. Zwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Montag, 25. October 1875.

### Locales und Sächsisches.

— Se. Majestät der König Albert und Se. königl. Hoh. der Prinz Georg sind in der gestrigen Nacht ¾4 Uhr von Sybillenort wieder hier zurückgekehrt.

— Dem Oberamtsrichter a. D. von Walthausen zu Gohlis bei Leipzig ist der preußische Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Bei der Jagd in Monza bei Mailand schoß der Kaiser an Fasanen, Hasen und Kaninchen im Ganzen 31 Stück. Die ganze Jagdbeute, 400 Fasanen und 41 Rehe, wird nach Berlin gesendet werden. Der Kaiser zeigte sich niemals ermüdet. Kronprinz Humbert zeichnete sich als besonders tüchtiger Schütze aus. In Folge des schlechten Wetters hatten die Souveräne die Fahrt nach Como aufgeben müssen. In Como waren bereits große Vorbereitungen getroffen worden. Alle Arbeitervereine erwarteten den Kaiser auf dem Bahnhofe. Das vom König eingetroffene Telegramm, welches das Nichtkommen des Kaisers anzeigt, wurde mit tiefer Betrübniß aufgenommen.

— Voraussichtlich übermorgen wird, wegen des Zusammentritts des Reichstags, der sächsische Landtag vertagt. Doch wird Fürsorge getroffen, daß die Budget-Deputationen bis zum Wiederzusammentritt des Landtags das Budget soweit durchberathen, daß dasselbe dann rasch erledigt werden kann. Freilich erweisen sich einige Bestimmungen der neuen Geschäfts-Ordnung nicht als beschleunigend. Namentlich bewirkt die mehrfache Berathung eines Gegenstands in derselben Kammer geradezu eine Verschleppung der Geschäfte. Es ist jetzt möglich, daß ein und derselbe Gegenstand 8 Mal in den Kammern berathen werden kann. Erst wird ein Gegenstand in allgemeine Vorberathung genommen, dann in Hauptvorberathung, endlich in Schlußberathung. Hierauf wandert er in die 1. Kammer; diese unterwirft ihn ebenfalls einer doppelten Berathung. Ergeben sich Differenzen in den Beschlüssen beider Kammern, so kommt der Gegenstand in die 2. Kammer zurück; jedoch ist es jetzt mit einer Berathung genug. Bleibt die Differenz noch bestehen, so erfolgt das Vereinigungsverfahren und beide Kammern berathen abermals hierüber. Das ist des Guten offenbar zu viel. Die Doppelberathung sollte nur bei äußerst wichtigen Gegenständen vorgenommen werden. Es erweckt zwar den Schein, daß unendlich viel gethan wird; in Wahrheit wird sehr oft dieselbe Arbeit mehrmals verrichtet; die Abgeordneten können weniger in den Ausschüssen arbeiten, die Minister werden oft wegen Unbedeutendheiten in die Kammer gefordert und in den Debatten wird unendlich viel Zeit mit der Erörterung der Frage vertettelt: wie man den Gegenstand weiter berathen solle? So mustergiltig die Geschäftsordnung des Reichstags für diesen ist, so wenig taugt es, die großen Maßstäbe dieses Parlaments auf unsere kleinen Verhältnisse anzuwenden. Denn ein Unterschied besteht allemal: durch die mehrmalige Berathung im Reichstage schützt sich derselbe vor Uebereilungen und erhält sich die Möglichkeiten, frühere Beschlüsse zu corrigiren, Widersprüche zu entfernen u. s. w., was nothwendig ist, weil der Reichstag kein Oberhaus neben sich hat. In Sachsen aber besteht das Zweikammersystem und damit die Möglichkeit, ohne Verschleppungen frühere Beschlüsse zu corrigiren.

— Landtags-Budget. (Fortsetzung). Die Zoll- und Steuer-Verwaltung erfordert 150,000 M. (8600 M. +), hauptsächlich wegen Veränderung der Calculatorgehalte. Die allgemeinen Ausgaben für die Verwaltung der directen Steuern erhöhen sich um 310,400 M. auf 494,000 M. Abgesehen von 6000 M. für Hilfsarbeiter bei Steuer-Regulirungen erscheinen 300,000 M. neu für die 1877 zusammentretenden Reclamations-Commissionen. — Die Forst-Academie zu Tharandt erfordert einen Staatszuschuß von 62,135 M. Die Frequenz der Anstalt ist etwas vermindert; ein besonderer Lehrer der Zoologie und ein Lehrer für Forstbenutzung und forstliche Baukunde soll angestellt, die Bibliothek vermehrt werden. Hingegen steigt die Frequenz der Berg-Akademie zu Freiberg, sie hat infolge dessen auch höhere eigene Einnahmen, 13,600 M., der Staatszuschuß beträgt 73,000 M. Die Land-, Landes-Cultur- und Alters-Renten-Bank erfordert 106,000 M. — Das Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat einen Ausgabe-Etat von 6,693,000 M. (2,500,000 M. +); die Ausgaben im Ministerium selbst steigen auf 207,300 M. infolge Anstellung eines neuen Calculators, mehrerer Gehaltserhöhungen und theuerer Schreiberlöhne. Das evangelisch-lutherische Landes-Consistorium bedarf 105,000 M., neu ist der Miethzins von 5100 M. für die Expeditionsräume, da die Localitäten der früheren Kreisdirection nicht erlangt werden konnten. Das apostolische Vicariat beansprucht 23,000 M. Einen Hauptposten giebt die Universität Leipzig ab. Sie hat 346,000 M. eigene Einnahme und erfordert noch einen Staatszuschuß von 754,000 M. (105,000 M. +). Die Verwaltungs- und Gerichtsbeamten erhalten für 59,000 M. Gehalte; die Professoren und Lehrer für 506,000 M. Letztere Gehalte betragen in der theologischen Facultät 53,000 M., in der juristischen 94,000 M., in der medicinischen 87,000 M., in der philosophischen 271,000 M. Die akademischen Lehrmittel und Institute beanspruchen 343,000 M.; die Zahl und Gehalte der Professorenstellen steigen fortwährend. Die Staatsbeiträge für die evangelischen Kirchen steigen um 773,000 M. auf 1,625,000 M. Den beträchtlichsten Theil dieses + machen 600,000 M. aus, die für die Geistlichen infolge des Reichsgesetzes, betr. der obligatorischen Civilehe verlangt werden. Es handelt sich dabei um Entschädigung der Geistlichen für die Ausfälle, die sie an ihren Accidential-Einkommen erleiden werden. Der Zuschuß des Staates an den Emeritirungsfonds für Geistliche steigt auf 430,000 M., um 88,000 M., der Zuschuß zur allgemeinen Prediger-Wittwen- und Waisen-Pensionskasse um 73,000 M., auf 157,000 M. Für Gymnasien und Realschulen soll sich der Staatszuschuß mehr als verdoppeln, auf 1,247,000 M.; die Landesschule zu Grimma hat 73,000 M. Einnahme und braucht noch 35,000 M. Zuschuß; die Meißner Landesschule hat 89,000 M. Einnahme und braucht 27,800 M. Zuschuß; das Gymnasium zu Bautzen verlangt an Zuschuß 38,000 M.; das zu Chemnitz 48,000, das zu Freiberg 44,000, das zu Zwickau 39,000, das zu Neustadt-Dresden 51,000, das zu Plauen 74,000, das zu Zittau 81,000 M., die Realschule zu Annaberg 54,000, zu Döbeln 64,000, zu Chemnitz und Zwickau je 18,000, die zu Reichenbach, Glauchau, Crimmitschau, Bautzen, Mittweida und Schneeberg je 12,000 M. Zuschuß. Bei jedem Gymnasium und jeder Realschule 1. Cl. erhöht sich der Staatszuschuß. Neu ist, daß das Cultusministerium vorschlägt, die Zinsen eines Unterstützungsfonds, der jetzt gegenstandslos geworden, im Betrage von 13,500 M., als Stipendien an die Gymnasien und Realschulen 1. Cl. zu vertheilen. Für die 17 Seminarien verdoppelt sich ebenfalls der Staatszuschuß auf 1,104,000 M. Es sollen erhalten das Seminar zu Annaberg 53,000, zu Bautzen 42,000, Borna 50,000, Friedrichstadt-Dresden 45,000, Grimma 51,000, Nossen 50,000, Plauen 55,000, Waldenburg 39,000, Zschopau 51,000, Oschatz 50,000, Schneeberg 50,000, Löbau 48,000, Pirna 48,000, das Fletcher'sche Seminar 48,000, die Lehrerinnen-Seminare zu Callnberg und Dresden 29,000 und 31,000 M. Neu erscheint ein Staatszuschuß für das katholische Lehrer-Seminar in Bautzen, dessen Kosten bisher aus Stiftungsmitteln bestritten wurden, die aber bei den erhöhten Anforderungen des Volksschulgesetzes nicht mehr ausreichen. Ein Theil der Seminargebäude in Annaberg soll für 90,000 M. umgebaut werden. Für Volksschulen werden 1,394,000 M. (412,000 M. +) verlangt. Davon erhalten unvermögende Schulgemeinden zur Verbesserung des Einkommens der Lehrer 240,000 M. Der Beitrag für die Fortbildungsschulen steigt auf 24,000 M., die Unterstützung von Gemeinden zu Neu- und Reparaturbauten von Schulhäusern steigt um 39,000 M. auf 60,000 M., da das neue Schulgesetz erhöhte Anforderungen an die Gemeinden betreffs Beschaffenheit und Einrichtung der Schulhäuser stellt. Für Beförderung des Turn-Unterrichts werden 19,800 M. (2700 M. +) verlangt. Der Zuschuß zur allgemeinen Lehrer-, Wittwen- und Waisen-Pensionskasse wächst um 18,300 M. auf 204,000 M., der Zuschuß zur Lehrer-Pensionskasse um 219,000 auf 549,000 M. Letzteres ist die Folge der höheren Lehrergehalte und unerwartet zahlreicher Emeritirungen. Die Zahl der Bezirksschul-Inspectoren soll von 25 auf 28 steigen, so daß für die Inspection der Schulen künftig 249,000 M. auszugeben sind. Neue Postulate sind 8400 M. zur Gründung von Lehrerbibliotheken, 10,000 M. für die Commissionen, welche die Lehrer und Lehrerinnen zu prüfen haben, 1800 M. zur Beförderung des Zeichnen-Unterrichts. (Schluß folgt).

— Bei der vom Landesobstbauverein veranstalteten Obstbauausstellung sind durch die Preisrichter: Generalmajor v. Abendroth, Rittergutsbesitzer v. Bose, Kgl. Gartendirector Krause, K.- u. H.-Gärtner Tube sen., und Obergärtner Lauche nachstehende Preise vertheilt worden. Es erhielt den Preis Sr. M. des Königs Albert (ein silberbeschlagenes Trinkglas) Prof. Dr. Frege in Adtnaundorf (Obergärtner Lauche) für die vorzüglichste Sammlung von Plantagenobst, den ersten Preis J. M. der Königin Carola (eine Porzellanfruchtschale mit 12 Tellern) derselbe für die reichhaltigste Sammlung von Aepfeln, und den zweiten Preis J. M. der Königin (zwei Fruchtschalen von Porzellan) Particulier Schonert für die reichhaltigste Sammlung von Birnen. Die vom Ministerium des Innern ausgesetzten silbernen Medaillen für Verdienst um Landwirthschaft erhielten Baumschulenbesitzer Lämmerhirt für Plantagenobst, Baron v. Zehmen auf Schleinitz für Aepfel und Prof. Dr. Frege in Adtnaundorf (Obergärtner Lauche) für Birnen. Silberne Vereinsmedaillen erhielten: K.- u. H.-Gärtner Tube sen. für Plantagenobst, der Bezirksobstbauverein zu Borna für ein Collectiv-Obstsortiment, Particulier Schonert a) für Aepfel, b) für Stein- und Schalenobst, c) für Weintrauben, K.- u. H.-Gärtner Beck für Aepfel, Baron v. Zehmen auf Schleinitz für Birnen, Geißler in Meißen für Weintrauben, Kunstgärtner Zinke in Briesnitz und Baumschulenbesitzer Lämmerhirt für eine gemischte Sammlung von verschiedenen Obstsorten, C. F. Tube sen. für hochstämmige Obstbäume, Lämmerhirt für Formbäume, Schubart u. Hesse für Gartenwerkzeuge, Dr. Naumann in Plauen bei Dresden für Obstfabrikate. Bronzene Vereinsmedaillen erhielten: Die Chaussee-Inspectionen Zittau und Bautzen, Architekt Lippold und Baron v. Burgk (Gärtner Richter) für Plantagenobst, der Bezirksobstbauverein Dippoldiswalde für ein Collectiv-Obstsortiment, Beger in Aue bei Meißen für Aepfel, K.- u. H.-Gärtner Rob. Krüger für Birnen, Brauereidirector Beger für Stein- und Schalenobst, Naumann Mietzsch für Weintrauben, K.- u. H.-Gärtner Hennich in Plauen bei Dresden und Pastor Köhler in Johnsbach für gemischte Sammlungen von verschiedenen Obstsorten, Straßenmeister Blagewitz in Kamenz für hochstämmige Obstbäume, Kaufmann Mietzsch für Formbäume, Kunde u. Sohn für Gartenwerkzeuge und Kunstgärtner Hudisch in Breslau für nach der Natur gemalte Früchte. Außerdem wurden noch 14 Ehrenzeugnisse ausgestellt, so daß ungefähr die Hälfte aller Einsendungen prämiirt worden ist.

— Vorigen Freitag, den 22. d. M. wurde den Zöglingen des hiesigen k. Schullehrerseminars zu Friedrichstadt Gelegenheit geboten, die mittelst eines ausgezeichneten Hydro-Oxygen-Apparates dargestellten Tableaux des Herrn Reinhold Patitz von hier zu bewundern. Die Darstellungen beziehen sich auf Gegenstände aus der Astronomie, Mythologie und Geographie. Eine ansehnliche Sammlung feinster Glasphotographien giebt brillante Ansichten verschiedener Gegenden, Städte, Bauwerke u. dgl., ebenso sind die wirklich wundervollen Farbenspiele äußerst sehenswerth. Da Herr Patitz, laut Inserat, von morgen an einige Vorstellungen in Lufferts Etablissement (Königstraße) geben wird, dürfte dieser Hinweis Vielen willkommen sein.

— Der Riese Mr. Goschen, welcher sich im Victoria-Salon mit den Indianern sehen läßt, machte in diesen Tagen im Schneidergeschäft von Ehlers, Waisenhausstraße, den betreffenden Bekleidungskünstler schwitzen und doch that er weiter nichts, als er ließ sich einen retten Rock anmessen. Zu diesem Behufe mußte der Maßnehmer auf einem Stuhle die Rundreise um den monströsen Kolos machen und bei den außerordentlichen Dimensionen eine besondere Rechnung an dem kaum zulangenden Maße an stellen. Das Röckchen wird aber niedlich.

— Gestern Nacht in der zweiten Stunde jagten die Spritzen — die Neustädter Spritze mit brennenden Fackeln — nach der Gerbergasse. Dort, in Nummer 1, in dem Strubell'schen Lohgerberei-Etablissement war in der Lohmühle Feuer ausgebrochen, über dessen Entstehung man bis jetzt nur annehmen kann, daß durch die Reibung der Mahlsteine ein Funken erzeugt und auf den trockenen und zunderartigen Lohstaub gefallen ist. Die Feuerwehr ward der Flammen bald Herr und beschränkte das Feuer auf das Ausbrennen der Lohmühle.

— Nachdem die Herrlichkeit der Meerrettigstangen zur Freude der Händler auf dem Kaiser Wilhelms-Platze schnell ein Ende genommen, ist hier der stadträthlichen Anordnung gemäß seit gestern der Ziebelmarkt in seine Rechte getreten. Ueber 50 Wagen mit Säcken voll der beißenden, meist aus der Gegend von Großenhain und der Nieder-Lausitz stammenden Früchte des Feldes und der Gärten in den üblichen Reihen geordnet, oben die großen und unten die kleinen, sind in der vorhergehenden Nacht in die Stadt spedirt worden und harren nur der für den Winterbedarf besorgten Hausfrauen und sonstigen Abnehmer. Der Preis ist ein billiger zu nennen, da man eine ganze Zaspel von ca. 40 Stück für 30 Pf. bekommt. Auch die Knoblauch-Zwiebeln sind massenhaft vertreten.

— In Marienberg und Umgegend hat es vorgestern ganz anständig geschneit.

— Nicht weit von Gohlis bei Leipzig entfernt hat sich am 19. Oktober ein 20jähriger Barbiergehilfe auf die Bahnschienen gelegt und von der Lokomotive todtfahren lassen. Sein Körper war in 2 Hälften getheilt. Liebeskummer soll den jungen Menschen zum Selbstmorde veranlaßt haben.

— Grimma, 20. Octbr. Seit gestern befanden sich die Grimmenser in einer gewissen Aufregung. Ein fremder hofsgroßer mittelgroßer Hund, dessen Benehmen mit Sicherheit auf Tollwuth schließen ließ, hatte in der Stadt nicht allein eine Anzahl andere Hunde (einen sogar todt), sondern auch mehrere Menschen gebissen, deren Wunden von ernster Bedeutung gehalten wurden. Ein Soldat, der auf der Brückengasse angefallen wurde, den Biß aber mit dem Mantel auf dem Arme auffing, hatte längere Zeit zu seiner Befreiung zu kämpfen. Heute Mittag deuteten weitschallende Klagetöne eines größeren Hundes in der Lorenzstraße darauf hin, daß er unter den unablässigen Bissen des wüthenden Hundes litt. Ein schnellfüßiger Briefträger mit einem Fleischhaken und ein weniger flotter, nebenbei auch etwas unvollständig ajustirter Expedient mit einer Doppelflinte stellten sich sofort zur Verfolgung ein. Auf der Frauengasse endlich wurde Letzterem der verdächtige Hund entgegengetrieben. Der Schütze befand sich sichtlich in bedenklicher Lage, auf der einen Seite das Entkommenlassen des Hundes, auf der anderen Seite die für die zusammenströmenden und aus den Fenstern schauenden Menschen nicht ungefährlichen Gelleschrote für den Fall, daß der Schrotschuß nicht vollständig in den Pelz des Zieles drang. Glücklicherweise stürzte sich der Hund, das Gebiß zornig entblößend, in vollem Lauf auf den ihm den Weg vertretenden Schützen zu und wurde 5 Schritt vor demselben durch einen Schuß, freilich nur mit zerschmettertem Rückgrat niedergestreckt. Wüthend hieb nun das sich wälzende Thier seine Zähne in die klaffende blutfriesende Wunde. Diesen grauenhaften Anblick beseitigte jedoch wenige Augenblicke darauf der zweite tödtliche Schuß in die Brust. Durch die hierauf erfolgte thierärztliche Obduction ward die vollständige Wuthkrankheit constatirt. Bis jetzt wurden nicht weniger als 19 gebissene Hunde getödtet. (W. W.)

— Man schreibt der „D. A. Z." aus Gera, 22. Oct.: Heute früh 7 Uhr fand die Hinrichtung des dreifachen Raubmörders Schlerr im Gefangenenhofe des Kreisgerichtes statt. Die Procedur ging in vorschriftsmäßiger Formalität ohne jede Störung vor sich. Der Verurtheilte behielt seine Kaltblütigkeit bis zum letzten Augenblicke bei, entkleidete sich am Oberkörper selbst und kniete ohne Zögern vor dem Richtblocke nieder. Mit einem Schlage fielen Rumpf und Kopf nach beiden Seiten des Blockes zur Erde. Obwohl nur die gesetzlichen Zeugen und einige wenige Personen außerdem in dem Hofe zugelassen waren, hatten sich die benachbarten Häuserdächer, von denen man auf den Richtplatz sehen konnte, mit unzähligen Menschen gefüllt. Viele, die schon gestern von auswärts gekommen waren, um Zeugen des schauerlichen Aktes zu sein, mußten heute mit der Erzählung über das Geschehene fürlieb nehmen. Der Leichnam des Enthaupteten ist sofort an die Universität Jena spedirt worden.

— Oeffentl. Gerichtssitzung, 21. u. 22. Oct. (Forts.) Das Ehepaar begann seine verbrecherische Laufbahn bereits in Berlin, wo Knorr bis Mitte vorigen Jahres practicirte und sich zu dieser Zeit schon in den traurigsten Verhältnissen befand. Er war dort der Leiter und Besitzer einer Krankenheilanstalt, konnte sich aber nicht mehr halten, weil Alles nach seiner Angabe verloren gewesen sei, nachdem er wiederholt zu 40 Procent Geld habe leihen müssen. Ein guter Familienfreund in Bremen schlug die von Knorr gestellten Bitten auf größere Darlehen zwar in sympathischer Weise, jedoch entschieden ab und der Angeklagte will schließlich durch ein Inserat in der Vossischen Zeitung bewogen worden sein, nach Dresden seine Schritte zu lenken, um ein avisirtes Grundstück behufs Errichtung einer Krankenheilanstalt zu übernehmen. Während er in der Voruntersuchung angegeben hatte, daß er zu dieser Zeit gänzlich heruntergekommen und sozusagen als Bettler dagestanden habe, bestreitet er dies heute entschieden mit der Behauptung, er sowohl wie seine liebenswürdige Gattin hätten sich zu dieser Zeit noch eines ganz anständigen Exterieurs zu erfreuen gehabt. Wiederholt ward das Ehepaar in Berlin vergeblich ausgepfändet, ja selbst in der letzten Zeit wußte sich Knorr dem Drängen der zahlreichen Gläubiger wiederholt durch Verborgenhalten zu entziehen. Bei den derangirten Verhältnissen des Ehepaares zerschlug sich selbstverständlich auch der angebliche Grundstückskauf in Dresden, obwohl nun Knorr seinen definitiven Aufenthalt hier nahm und zunächst mit seiner Auguste ein Logis im Hotel zum Kronprinz bezog. Mittlerweile erhielt er die Erlaubniß, als Arzt hier practiciren zu dürfen. Während seines Aufenthaltes in Dresden wurden gegen Knorr eine Menge Wechselklagen erhoben, welche zumeist wie eine andere Unmasse gerichtlich zur Eintreibung gegebener Creditforderungen mit einer erfolglosen Ausprändung endeten, oder es wurden in seltenen Fällen kurz vorher erst erschwindelte Kleidungsstücke mit Beschlag belegt. Wir wollen, da wir nicht speciell auf den Verlauf der Executionen eingehen können, nur die Beträge der größeren Wechselforderungen ꝛc. mittheilen. Es beziffern sich dieselben auf Posten von 3000, 300, 1500, 1800, 200, 1600, 1800, 800, 1700, 300 M. u. s. w. Im Allgemeinen waren die gewährten Credite entweder baar ausgezahlt, oder für entnommene Waaren bewilligt worden, welche anstandslos von den Verkäufern dem aristokratisch auftretenden Ehepaare einfach unter dem Versprechen der Zahlung binnen einer gesetzten Frist abgegeben